

Probleme mit dem Bonus

Verbraucherberatung Marl sammelt Beschwerden über Stromverträge.

Marl. Verbraucher, denen in Stromverträgen zugesicherte Bonuszahlungen nicht oder nur zum Teil ausgezahlt werden, können sich an die Verbraucherzentrale Marl wenden. Bis zum 3. Mai nimmt die Beratungsstelle Beschwerden entgegen. Ziel der Untersuchung ist es, systematisch zu erfassen, welche Firmen und welche Art von Boni betroffen sind.

Die Verbraucherschützer interessiert unter anderem, wie Anbieter im Einzelfall vorgehen und wie sie begründen, dass die Bonus-Auszahlung verweigert wird. Stromkunden können Vertragsunterlagen und Korrespondenz mit den Anbietern zur Prüfung vorlegen. Vielfach verfolgen Verbraucher die verweigerte Bonuszahlung nicht intensiv weiter. Stattdessen erfolgt aus Frust häufig ein Anbieterwechsel.

Die Untersuchungsergebnisse sollen eine Datengrundlage schaffen, um die Öffentlichkeit und Politik über undurchsichtige Preis- und Tarifstrukturen auf dem Stromanbietermarkt zu informieren. Gleichzeitig besteht über die Verbraucherschützer auch die Möglichkeit, die betroffenen Energieversorger rechtlich abzumahn.

Die Marler Verbraucherberatung nimmt an dieser Untersuchung des Bundesverbandes der Verbraucherzentralen zusammen mit 15 weiteren Beratungsstellen teil. Die Untersuchung wird vom Marktwächter Energie durchgeführt. Aufgabe des Marktwächters ist, eine bundesweite Marktbeobachtung im Strom- und Gasmarkt.

INFO Verbraucherberatung Marl, Bergstraße 228 (Reigelhaus), ☎ 85 625 - 01



Fast zehn Tonnen Altkleider sammelten die freiwilligen Helferinnen und Helfer der Kolpingfamilie St. Georg am vergangenen Wochenende in den Stadtteilen Alt-Marl und Polsum. Nach der Auflösung der Kolpingfamilie Polsum zum Ende des vergangenen Jahres und dem Beitritt zahlreicher Mitglieder aus Polsum zur Kolpingfamilie St. Georg war dies die erste gemeinsame Altkleidersammlung unter der Leitung der Kolpingfamilie St. Georg. Unterstützt wurde die Kolpingfamilie von Mitgliedern der Kolpingjugend. Exakt 9,84 Tonnen Altkleider, Schuhe und Bettwäsche kamen am Ende zusammen. Der Erlös der Sammlung kommt verschiedenen sozialen und karitativen Projekten vor Ort zu Gute. Die nächste Altkleidersammlung wird im September 2019 stattfinden, der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

—FOTO: PRIVAT

Ganz viel Frust vor allem bei Mamas

MARL. Wenn die Kinder keinen Platz im Kindergarten oder auch bei einer Tagesmutter bekommen, müssen gerade Mütter oft länger in Elternzeit bleiben und beruflich zurückstecken. Der Frust bei Betroffenen ist groß.

Von Julia Grunschel

Drei Mütter haben ihrem Ärger im Gespräch mit unserer Zeitung Luft gemacht. Ihre Namen kennen wir natürlich, aber damit ihren Familien bei Bewerbungen um Kindergartenplätze in Zukunft keine Nachteile entstehen, lassen wir die Frauen hier anonym zu Wort kommen und ihre derzeitige Situation schildern.

Wenn die beiden Omas und Opas nicht einspringen würden, ginge bei einer Lenkerbecker Familie nichts nach Plan. Der Papa arbeitet Vollzeit, die Mama hat ebenfalls

angefangen, mit 15 Stunden zu arbeiten. Die fast anderthalbjährige Tochter wird an drei Tagen, an denen die Mutter arbeitet, von den Großeltern betreut. Ein Großelternpaar kommt dafür extra an einem Tag aus Selm. Ab dem Sommer hatte die Familie eigentlich auf einen Kindergartenplatz gebaut. „Wir haben unsere Tochter in vier Einrichtungen angemeldet und sind leer ausgegangen“, erzählt die Lenkerbeckerin und kritisiert: „Das Anmeldeverfahren über den Kita-Navigator finde ich schrecklich, man bekommt keine adäquate Rückmeldung, nur eine Serienmail als Absage.“



Soziale Interaktion finden die Mütter wichtig. —FOTO: DPA

Besonders eins ärgert die junge Frau: „Wenn ich mitbekomme, dass Kinder arbeitsloser Eltern teilweise bis zu 45 Stunden in Kindergärten sind, dann verstehe ich die Welt nicht mehr. Wir arbeiten beide, sind bereit, hohe Gebühren für den Platz zu zahlen, sogar mehr Stunden als nötig zu buchen und gehen leer aus. Da sehe ich die Politiker in der Pflicht. Sie müssen sich mehr einbringen. An dieser Situation muss sich schnell etwas ändern.“ Um die Omas und Opas nicht über Gebühr einzuspannen, bemüht sich diese Familie nun über private Kontakte um eine Tagesmutter.

Nach einer Tagesmutter schaut auch eine 33-jährige Mutter. „Ich bin völlig frustriert, dass ich schon im zweiten Jahr keinen Platz für meinen Sohn bekommen habe. Im letzten Jahr hieß es, es gibt keinen Platz für Zweijährige, jetzt gibt es den nicht für Dreijährige“, sagt die Frau. Ihr Sohn wird in diesem Monat drei Jahre alt. Eigentlich wollte die Mutter dann auch in Teilzeit wieder bei ihrem alten Arbeitgeber anfangen.

„Nur solange ich keinen Kindergartenplatz für ihn habe, geht das natürlich nicht.“ Über den Kita-Navigator habe sie ihren Sohn in sieben Einrichtungen vorgemerkt – genau wie im vergangenen Jahr. „Ich habe mir jeden Kindergarten angesehen und war bestimmt immer zwei Stunden vor Ort“, erzählt sie. In Alt-Marl, Drewer und Brassert habe sie Einrichtungen in ih-

rem Umfeld ausgewählt. „Ich habe alles genommen, was ich gut innerhalb von 15 bis 20 Minuten erreichen kann. Und trotzdem gab es am Ende nur Absagen“, berichtet sie. Vom Jugendamt sei ihr nach mehreren Gesprächen nun ein Kindergartenplatz in einer Einrichtung angeboten worden. „Dieser Kindergarten sagt mir aber überhaupt nicht zu. Genau dort möchte ich mein Kind nicht unterbringen“, sagt die 33-Jährige. Dass ihr nun nur die Alternative Tagesmutter bleibt, stellt sie nicht zufrieden. „Ich hätte meinen Sohn lieber im Kindergarten. Und zwar in einem, den ich für ihn ausgesucht habe. Als Eltern ist es uns wichtig, den Kindergarten selbst auszusuchen.“

Keine Hilfe

Eine Mutter aus Hamm, die vor zwei Monaten zurück nach Marl gezogen ist, hat für ihre vierjährige Tochter keinen Platz im Kindergarten bekommen. Eine Betreuung durch eine Tagesmutter schließt sie aus. „Ich möchte, dass mein Kind in einer sicheren Umgebung mit vielen Kindern ist. Dadurch, dass der Bedarf so groß ist, gibt es Tagesmütter, die keine sein sollten. Das haben wir in der Vergangenheit selbst erlebt“, berichtet die 30-Jährige. Auch sie würde gerne im alten Job arbeiten –, doch solange ihre Tochter nicht in einem Kindergarten unterkommt, bleibt sie zuhause: „Andere Hilfe habe ich nicht.“



Der Kasper kommt: „Kasper und das Einhorn“ und „Kasper und die Osterhase“ stehen beim Gastspiel von Tränklers Puppenbühne auf der Festwiese in Brassert an der Zechenstraße auf dem Spielplan. Vom 5. bis zum 14. April schlägt die Familie Tränkler hier ihr Theater-Zelt auf. Vorstellungen von „Kasper und das Einhorn“ gibt es vom 5. bis 7. April, vom 11. bis 14. April sind „Kasper und der Osterhase“ zu erleben.

—FOTO: PRIVAT

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Kommt das Talent nicht zu mir, gehe ich zum Talent

— Von: Jobst Parker-Barnard
— Betr.: Bericht „Wenig Lust auf die Tortur des Übens“
— vom 23. März

Mit großem Interesse habe ich den oben genannten Bericht gelesen. Die Aussagen des Leiters der städtischen Musikschule finde ich allerdings etwas irritierend.

Der Hinweis der Herkunft des Klientels der städtischen Musikschule vor 30 Jahren ist nicht geeignet, etwas über die Leistungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen auszusagen. Das gilt sowohl für die Musik, wie auch für alle anderen Lebensbereiche.

Wenn es dann zu Hause an den finanziellen Möglichkeiten hapert, ist es genau die Aufgabe einer städtischen Musikschule, hier fördernd zu unterstützen. Dass dies wegen gekürzter Mittel der Stadt eventuell schwierig ist, ist ein politisches Problem, man kann wohl sagen, ein politisches Armutszeugnis.

Der Hinweis auf den Rückgang der Schülerzahl ist allerdings eher nicht der Politik anzulasten, sondern den rückläufigen Geburtenraten. Andere Vereine und Institutionen haben bekanntlich die gleichen Nachwuchsprobleme.

Der Stadt Marl würde es darüber hinaus gut zu Gesicht stehen, sich über Teilnehmer, die bei „Jugend musiziert“ erfolgreich sind, zu freuen – egal wo diese ihrem Hobby nachgehen und ihr Talent fördern – und ihnen die Daumen zu drücken.

Der Feststellung von Herrn Braunstein, bei „Jugend musiziert“ müsse sich etwas än-

dern, ist nicht zuzustimmen. Beim Landeswettbewerb 2019 erreichte ein junger Mann aus Marl mit seinem Instrument, der Geige, wie auch ein junger Mann aus Altendorf, der zehn Jahre in Marl wohnte, in einer Marler Musikschule seit Jahren Unterricht erhält, mit vier Gleichgesinnten in Marl eine Band gründete und mit dieser auch auftritt, im Bereich Gesang/Pop, jeweils einen ersten Preis und die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2019 in Halle/Saale.

Also sowohl Klassik wie auch populäre Musik sind vertreten. Letzterer sogar als einziger männlicher Teilnehmer seiner Altersklasse aus NRW. Aus der privaten Musikschule, zu der der junge Mann geht, war sogar noch eine weitere Person zum Landeswettbewerb in Köln zugelassen.

Politik muss für finanzielle Mittel sorgen

Ein Vorschlag wäre zum Beispiel, dass die städtische Musikschule noch stärker in die Schulen, auch die weiterführenden, geht. Kommt das Talent nicht zu mir, gehe ich zum Talent. Allerdings, und da liegt wohl das Problem des Leiters der städtischen Musikschule, muss die Politik für die notwendigen finanziellen Mittel sorgen. Und grundsätzlich ist es doch wohl der vorrangige politische Auftrag einer städtischen Institution, in die Breite zu wirken.

Finanzielle Unterstützung der Kommune kann und darf nicht von Erfolgen wie bei „Jugend musiziert“ abhängig gemacht werden. Wenn diese am Ende doch eintreten, ist das ein schöner Nebeneffekt.

Jungunternehmerin gewählt

Melanie Baum (33) aus Marl gehört jetzt zum Präsidium der IHK Nord Westfalen. Die Nachfolge in Betrieben ist ihr Anliegen.

Marl/Münster. Melanie Baum aus Marl wurde in Münster zur Vizepräsidentin der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen gewählt. Sie repräsentiert nicht nur die Stadt Marl, sondern neben Prof. Dr. Ulrich Sick aus Recklinghausen den gesamten Kreis.

Die 33-Jährige ist Geschäftsführerin des Familienunternehmens Baum Zerspanungstechnik in Lenkerbeck. Sie hat das Unternehmen 2016 nach dem Tod ihres Vaters übernommen.

Seit 2016 ist die Marlerin auch Mitglied der Vollversammlung und stellvertretende Vorsitzende im IHK-Regionalausschuss Kreis Recklinghausen. Zudem ist sie Sprecherin des Arbeitskreises Medien der Vollversammlung.

Das Handwerk habe eine

Zukunft, betonte die junge Unternehmerin, die wir in unserer Zeitung Ende 2018 vorgestellt haben. „Die mittelständischen Unternehmen müssen nur die Herausforderungen annehmen.“ Laut einer Studie der Kreditanstalt für Wiederaufbau rollt eine Nachfolgewelle auf Nordrhein-Westfalen zu. Mehr als 100.000 Inhaber eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens in NRW sind laut Studie älter als 60 Jahre.

Ein Umdenken ist bei mittelständischen Unternehmen laut Melanie Baum nötig. Sie rät den Senioren: „Gebt das Geschäft an die Jungen ab.“ Es sei aber wichtig, dass der Nachwuchs freiwillig in die Fußstapfen der Eltern tritt. „Es braucht unternehmerisches Blut.“ Die NRW.Bank hat das Un-



Melanie Baum ist neue IHK-Vizepräsidentin. —FOTO: IHK

ternehmen Baum Zerspanungstechnik zu einem von drei Markenbotschaftern gemacht. Vorstandsvorsitzen-

der Eckhard Forst sagt: „Melanie Baum hat Weitsicht und setzt ihren eigenen Kopf durch.“ So sei Baum Zerspanungstechnik trotz der langen Firmengeschichte unter der Führung von Melanie Baum eher ein Start-up-Unternehmen.

Präsident der IHK Nord-Westfalen bleibt Dr. Benedikt Hüffer. Er wird unterstützt von zehn Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten, die vor allem die Wirtschaft der Kreise und kreisfreien Städte des IHK-Bezirks repräsentieren.

In der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen setzen sich 87 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Münsterland und aus der Emscher-Lippe-Region für die Durchsetzung der Interessen der regionalen Wirtschaft gegenüber der Politik ein.

IN KÜRZE

Gottesdienst für Mutige

Marl. Die Pfarrei Heilige Edith Stein lädt ein zu einem Wortgottesdienst am Freitag, 5. April, um 19 Uhr in die St.-Josef-Kirche an der Bergstraße in Drewer ein. Unter der Einladung „Gottesdienst für Mutige und alle, die es werden wollen“ gibt es eine Auszeit vom Alltag am Freitagabend. Rund um die Themen Angst und Mut gibt es Zeit für Gebet und Gespräch, Musik und Gesang. Weiterhin wird der Gottesdienst stimmungsvoll begleitet mit Klavier- und Querflötenmusik.

Fackelzug führt nach St. Marien

Marl. Am Freitag, 5. April, ist die Gemeinde St. Franziskus zum Fackelzug über den „Vater-unser-Weg“ eingeladen. Start ist um 7 Uhr an der Kleingartenanlage „Brinforts-Heide“, Merkelheider Weg. Der Fackelzug führt über den am Silvertbach entlang nach St. Marien. Anschließend sind alle zu Tee und Brot im Pfarrzentrum eingeladen.

Tanzen in den Frühling

Hamm. Zum Tanztee am Mittwoch, 3. April, von 15 bis 18 Uhr im Lutherhaus, Schwalbenstraße 39, lädt der Seniorenclub Gute Laune herzlich ein. Alle, die Lust haben, in den Frühling zu tanzen, sind herzlich willkommen.

Treffen der CDU Brassert

Brassert. Am Mittwoch, 3. April 2019 um 19 Uhr trifft sich der Vorstand der CDU Brassert-Lippe zur Sitzung in der Gaststätte „Zur Kastanie“ zur Vorbereitung der Europawahl. Zudem werden aktuelle Themen in den Stadtteilen Brassert und Lippe besprochen.

Schuldenfrei im Alter

Marl. Heute, von 16 bis 17 Uhr, findet im kleinen Café an der Ecke Ovelheider Weg/Von Flotow-Str. eine Bürgersprechstunde mit Ratsmitglied Uwe Göddenhenrich, Vorsitzender des Ausschusses „ZBH Grünflächen Verkehr“, statt. In der Sprechstunde erhalten die ersten zehn Besucher kostenlos eine Broschüre zum Thema „Schuldenfrei im Alter“.

Vortrag über Herzkrankheiten

Chemiepark. Am Donnerstag, 4. April, um 15.30 Uhr findet in der Marler Vesthalle die nächste Monatsversammlung des Pensionärskreises Hüls statt. Prof. Dr. Martin Spieker, Chefarzt der Kardiologie am Marienhospital, referiert über Arterielle Hypertonie und Herzkrankheiten. Zu diesem kostenfreien Vortrag sind alle Mitglieder sowie Gäste herzlich eingeladen.

Motorradfahrer angefahren

Sinsen. Beim Linksabbiegen übersah ein 47-jähriger Pkw-Fahrer aus Oer-Erkenschwick auf der Halterner Straße (Höhe Bahnhofstraße/Schulstraße) am Sonntagmittag einen entgegenkommenden Motorradfahrer (62 Jahre) aus Castrop-Rauxel. Der 62-Jährige versuchte noch auszuweichen, stieß jedoch mit dem Auto zusammen und verletzte sich leicht. Es entstand Sachschaden in Höhe von 1500 Euro.